Per Email an: [smr\_tusimice@mzp.gov.cz](https://gruene-goerlitz.de/2025/05/27/drei-atomkraftwerke-unweit-der-deutsch-tschechischen-grenze-geplant-buendnisgruene-rufen-zur-zur-beteiligung-am-umweltverfahren-auf/)

Oder per Brief an:

Ministerstvo životního prostředí
Odbor posuzování vlivů na životní prostředí a integrované prevence
Vršovická 1442/65
100 10 Praha 10

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Einwohner/in der Grenzregion Sachsen möchte ich mich im Rahmen des Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahrens zum geplanten Bau eines neuen Atomkraftwerks bei Tušimice in Tschechien an Sie wenden und meine deutliche Ablehnung gegenüber diesem Vorhaben ausdrücken.

Das geplante Atomkraftwerk wirft erhebliche sicherheits- und umweltpolitische Bedenken auf. Die geplanten sogenannten Small Modular Reactors (SMR) mit jeweils 470 MW sind atomare Mittelklasse-Reaktoren mit allen bekannten Risiken: Dazu zählen das Potenzial für Störfälle, die ungelöste Endlagerproblematik und weitreichende Umweltgefahren, die auch Deutschland und andere Nachbarländer unmittelbar betreffen.

Die SMR-Technologie ist nach aktuellem Stand noch nicht ausgereift und anfällig für Störungen. Es besteht das Risiko, dass diese neuen Reaktoren im Vergleich zu großen konventionellen Anlagen eine deutlich höhere Menge an radioaktivem Abfall pro erzeugter Energieeinheit produzieren – laut Expertenschätzungen bis zu 30-fach mehr.

Hinzu kommt, dass Kernenergie teuer und gefährlich ist und radioaktive Altlasten hinterlässt, deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt über Generationen hinweg nachwirken. Ein sicheres Endlager gibt es weltweit nicht. Die langfristigen Folgen der Atomkraft müssen dringend in die Umweltverträglichkeitsprüfung einfließen. Radioaktive Strahlung macht an Landesgrenzen nicht halt. Ein Unfall in Tušimice wäre kein rein tschechisches Problem, sondern hätte gravierende Auswirkungen auf ganz Mitteleuropa. Die Planung neuer Atomanlagen in unmittelbarer Nähe zur deutschen Grenze ist aus meiner Sicht fahrlässig und sendet ein falsches Signal – gegen die europäische Energiewende und gegen die Verantwortung für kommende Generationen.

Dazu kommen Sicherheitsrisiken im Kriegs- und Konfliktfall. Kerntechnische Anlagen können mit konventionellen Waffen, ja sogar mit darauf gelenkten Flugzeugen angegriffen und mit katastrophalen Folgen beschädigt werden. Daraus ergibt sich ein hohes Droh- und Erpressungspotenzial. Die drastisch veränderte Sicherheitslage Europas durch die imperialistische Politik Russlands legt nahe, dass dies keineswegs nur theoretische Annahmen sind.

Als Anwohnerin habe ich ein Interesse daran, dass in unserer unmittelbaren Nachbarschaft keine unsichere Technologie angesiedelt wird, deren Risiken nicht abschätzbar sind. Die Erfahrungen aus Tschernobyl zeigen, dass die Folgen eines Reaktorunfalls über Generationen wirken – im Erbgut, in unbewohnbaren Landstrichen und in Lebensmitteln. Noch heute leiden Menschen an den Spätfolgen, wie zahlreiche Initiativen in unserer Region belegen.

Die Beteiligung der Öffentlichkeit an diesem Verfahren ist für mich kein bloßer Verwaltungsakt, sondern ein zentrales Element demokratischer Kontrolle – gerade bei einem Projekt, dessen Konsequenzen länder- und generationenübergreifend wirkt. Ich fordere Sie daher auf, die kritischen Stimmen aus der deutschen, tschechischen und österreichischen Bevölkerung ernst zu nehmen und die Risiken der Atomkraft sorgfältig und umfassend in die Umweltverträglichkeitsprüfung einzubeziehen.

Die Zukunft der Energieversorgung liegt nicht im Ausbau der Atomkraft, sondern im konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien. Wind- und Solarenergie sind längst die kostengünstigsten, klimafreundlichsten und sichersten Formen der Energiegewinnung. Atomkraft hingegen ist die teuerste und gefährlichste Form der Energiegewinnung und bremst die europäische Energiewende.

Ich appelliere an das tschechische Umweltministerium: Setzen Sie auf eine zukunftsfähige, sichere und nachhaltige Energiepolitik – für den Schutz von Mensch und Umwelt in ganz Europa.

Mit freundlichen Grüßen

[Ihr Name]